



JOHANNES PFLAUM

Frieden
auf Erden?



Willkommen in der Wirklichkeit

Als der eiserne Vorhang vor Jahrzehnten fiel, träumte man in Europa und weltweit von einer besseren Zeit. Ein Politikwissenschaftler titelte sein Buch: »Das Ende der Geschichte«. Neue Konfliktherde machten aber schnell deutlich, dass doch nicht alles so gut war wie gedacht. Dazu kam die Bedrohung durch den globalen Terrorismus. Trotz aller Erschütterungen galt jedoch ein Krieg in Europa für viele nach wie vor als undenkbar – eine Einschätzung, die sich auch in einer kontinuierlichen Abrüstung in großen Teilen Europas zeigte. In den ersten Wochen des Jahres 2022 begann sich dann ein bedrohliches Szenario im Osten Europas aufzubauen und immer noch wurde ein Krieg allgemein für unwahrscheinlich gehalten. Mit dem Angriff auf die Ukraine zerplatzten dann alle Träume an der Wirklichkeit. Leid und Not brachen über viele Menschen herein. Auch die eigene Verwundbarkeit wurde uns richtig bewusst.

Frieden auf Erden – ein Hohn?



Der deutsche Kanzler Scholz sprach bezüglich des Ukrainekriegs von einer Zeitenwende. War es das wirklich? Eigentlich zeigt der Blick in die Geschichte doch einen ständigen Wechsel von Krieg und Frieden, die andauernde Wiederkehr von Streit, Hass und Blutvergießen. Zugegeben – seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatten wir die längste Friedensphase Europas (abgesehen von den Jugoslawien-Nachfolgekriegen 1991–2001). Für die Menschen in Osteuropa war der »kalte Krieg« zunächst ganz schön heiß, bevor dort die Diktaturen fielen. Aber auch in Zeiten äußeren Friedens gehören leider Unfriede und Streit zu unserer Gesellschaft. Bei der Geburt Jesu, an die das Weihnachtsfest erinnert, sangen die himmlischen Heerscharen: *Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens* (Die Bibel, Lukas 2,14). Klingt das nicht wie ein Hohn, wenn wir die Geschichte von damals bis heute betrachten?



Um was es
wirklich geht

Um den *Frieden auf Erden* zu verstehen, müssen wir beachten, was damals in Israel geschah. Es ging weder um das Abschütteln der römischen Besatzer, noch um eine Nahostfriedensinitiative. An den bedrückenden äußeren Umständen änderte sich nichts in der Zeit zwischen der Geburt Jesu und seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung.

Die Engel geben zuerst Gott die Ehre und dann verkünden sie *Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens*. Damit ist mehr als das Schweigen von Waffen gemeint, es geht nämlich um das Verhältnis zwischen uns Menschen und Gott; ein Verhältnis, welches offensichtlich zerstört ist. Dazu sollte Jesus als Retter kommen; seine Geburt wird den Hirten verkündigt mit den Worten: *Euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr* (Die Bibel, Lukas 2,11). Durch ihn gibt es Frieden mit Gott, ein intaktes Verhältnis zwischen ihm und uns Menschen.



Weihnachten als Wurzelbehandlung

Eine Wurzelbehandlung in der Zahnarztpraxis weckt wahrlich keine weihnachtlichen Gefühle. Aber wie ein Zahnarzt das Problem beseitigt, kommt hier der zur Welt, der unser Verhältnis zu Gott wieder in Ordnung bringen kann. Mit der Menschwerdung Jesu beginnt die göttliche »Wurzelbehandlung« für unser kaputtes Verhältnis zu Gott. Unsere Schuld vor Gott ist die Wurzel allen Übels, kein Mensch kann Gott gefallen. Es gab nur einen, der dieses Wohlgefallen verdient: Jesus Christus. Mit seinem Leben verherrlichte er allein Gott. Allen religiösen Eifer und ethischen Moralismus entlarvte er als Heuchelei. Jesus machte deutlich, wie Gott die Gebote meinte: *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist »Du sollst nicht ehebrechen!« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen (Die Bibel, Matthäus 5,28).* Die Leute waren entsetzt. Kein Mensch hat Gottes Wohlgefallen!

An aerial photograph of a snowy mountain town at night. The town is illuminated by warm lights, and a large, modern building with a curved roof is prominent in the foreground. The background shows snow-covered mountains under a twilight sky.

Vom Großen ins Kleine

Die Bibel, Gottes Wort an uns, macht deutlich, dass wir auch den anderen Geboten Gottes nicht entsprechen können. So ist das große Weihnachtsgeschehen für jeden einzelnen Menschen von Bedeutung. Die Ankunft des Retters ließ Gott deshalb auch nicht in den damaligen Machtzentren, in Rom oder Jerusalem verkündigen. Der Engel überbrachte die Freudenbotschaft dem normalen Volk, den einfachen Hirten auf Bethlehems Feldern.

Jesus war als Retter gekommen, um uns allen das zu bringen, was uns fehlt, und das zu tun, was wir selbst nicht tun können. Er kam, um den Unfrieden zwischen uns und Gott zu beenden und den damit verbundenen Schaden zu beheben: *Um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten.* (Die Bibel, Lukas 1,79)

A photograph of a snowy mountain landscape under a blue sky. A white cross is placed on the peak of a snow-covered hill. The foreground shows more snow-covered hills and evergreen trees.

Der wichtigste *Friedensschluss*

Frieden mit Gott erwirkte Jesus nicht durch einen Kompromiss oder Zugeständnisse, wie das oft bei Friedensverhandlungen der Fall ist. Gott ist heilig und vollkommen. Heilig heißt abgesondert von allem Bösen. Aus diesem Grund kann Gott keinen Kompromiss mit der Sünde von uns Menschen eingehen. In seiner großen Liebe wollte Gott uns aber auch nicht verloren gehen lassen. So gab es für Jesus nur einen Weg: Er machte Frieden durch sein Blut am Kreuz (Die Bibel, Kolosser 1,20). Was heißt das? Jesus, der menschengewordene Gottessohn, war bereit, sein Leben für unser Versagen zu opfern. Er nahm die gerechte Strafe Gottes für unsere Schuld auf sich. Er gab sich hin für unsere Auflehnung gegen Gott. Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete (Die Bibel, 2. Korinther 5,19). So schuf er Frieden mit Gott – der wichtigste Friedensschluss aller Zeiten!



Menschen mit Gottes

Wohlgefallen

Gottes Wohlgefallen – ziehen es Menschen mit einer humanitären oder sozialen Ader auf sich? Gehört es den Religiösen oder Toleranten? Geht es darum, ohne schlechtes Gewissen in den Spiegel schauen zu können? Dann könnte man sich ja Gottes Gunst verdienen.

Menschen, die Gottes Wohlgefallen haben, sind solche, die ihre Sünde vor Gott erkannt haben. Sie geben Gottes Urteil recht und nehmen das Erlösungswerk Jesu für sich in Anspruch. Nur durch den Glauben an Jesus als den Retter werden wir Gott wohlgefällig.

Das ist mit einer Abkehr von unserem eigenwilligen Leben und einer bewussten Hinwendung zu Christus verbunden. Katharina von Bora, die Ehefrau des Reformators Martin Luther, brachte diesen rettenden Glauben an ihrem Lebensende so auf den Punkt: »Ich will an Christus kleben wie eine Klette am Kleid.«



Vom Kleinen *ins Große*

Ob damals bei der Geburt Christi oder heute – in einer konfliktgeladenen Welt beginnt der Friede Gottes im »Kleinen«, im Leben derer, die Jesus als ihren Retter erkannt haben. Von dort zieht dieser Frieden Kreise nach außen wie ein Stein, der ins Wasser fällt. Wer vor Gott kapitulierte, kann auch andere um Vergebung bitten. Die Vergebung Gottes befähigt dazu, auch denen zu vergeben, die an uns schuldig wurden. Menschen, die Gottes Frieden in sich tragen, haben das Anliegen, auch mit anderen im Frieden zu leben (Die Bibel, Römer 12,18). Das sind die wahren Friedensstifter, von welchen Jesus in der Bergpredigt spricht (Die Bibel, Matthäus 5,9). Wer an Jesus Christus glaubt, kann auch friedvoll dem Tod entgegensehen: *Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm* (Die Bibel, Johannes 3,36).



Frieden

in einer friedlosen Welt!

Den Weg des Friedens kennen sie nicht (Die Bibel, Römer 3,17). Das ist Gottes Sicht auf die Weltgeschichte. Für allen äußeren Frieden sollen wir dankbar sein. Auch jedes ernstgemeinte Gebet kann dazu beitragen. Alle Friedensschlüsse münden aber über kurz oder lang in neue Konflikte. Das ist das traurige Wechselspiel der Geschichte. Auf unserem Planeten wird es keinen dauerhaften Frieden geben, bis Jesus Christus wiederkommt und in göttlicher Gerechtigkeit richtet (Die Bibel, Jesaja 9,5–6). Der Friede Gottes lässt aber heute schon zur Ruhe kommen, mitten in einer friedlosen Welt. Dieser innere Friede, der seine Kraft auch unter schweren äußeren Umständen entfaltet, ist allein in Jesus Christus begründet. *Er aber, der Herr des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise!* (Die Bibel, 2. Thessalonicher 3,16)

Lasst euch versöhnen mit Gott!

DIE BIBEL, 2. KORINTHER 5,20

LESEPLATZ.DE



ISBN 978-3-947602-15-5



9 783947 602155

184915